

Zuwanderer in der Stadt

Mit dem Bedeutungsverlust der „Integrationsmaschine“ Arbeitsmarkt in Zeiten wachsender Arbeitslosigkeit gewinnen die Wohnquartiere als Lebensmittelpunkt an Bedeutung für das friedliche Miteinander von Deutschen und Ausländern. Was können Kommunen und Wohnungsunternehmen für die sozialräumliche Integration von Migranten leisten?

Diesen Fragen stellt sich das Projekt „Zuwanderer in der Stadt“, das die Darmstädter Schader-Stiftung, der Bundesverband deutscher Wohnungsunternehmen (GdW), der Deutsche Städtetag (DST), das Deutsche Institut für Urbanistik (difu) und das Bochumer Institut für Wohnungswesen, Immobilienwirtschaft, Stadt- und Regionalentwicklung (InWIS) seit Januar 2004 für zweieinhalb Jahre in einem Verbund durchführen.

Das Projekt will für die Wohnungswirtschaft sowie für Kommunalpolitik und -verwaltung differenzierte Ansätze für die sozialräumliche Integration von Zuwanderern erarbeiten und diese dann in acht Städten erproben und evaluieren. Das umsetzungsorientierte Forschungsprojekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Erste Ergebnisse werden auf einem Kongress im Februar 2005 in Berlin vorgestellt.

Praxisbezug gewährleistet

Das Projekt ruht auf zwei Säulen, nämlich dem zehnköpfigen „Expertenforum“ sowie einem Netzwerk aus acht Großstädten.

Im „Expertenforum“ bündeln und systematisieren erfahrene Wissenschaftler gemeinsam mit Praktikern aus Wohnungswirtschaft und Kommunalverwaltung Erkenntnisse zur sozialräumlichen Integration von Zuwanderern. Dem Forum gehören mit Dierk Hausmann (Fachbereichsleiter im Amt für kommunale Gesamtentwicklung und Stadtplanung) und Bernhard Spiller (Leitender Geschäftsführer der Nassauischen Heimstätte Wohnungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH) Experten aus Frankfurt und mit Manfred Krause (Vorstand Spar- und Bauverein Solingen eG) ein Vertreter aus Nordrhein-Westfalen an.

Das „Praxis-Netzwerk“ überträgt die vom Expertenforum innerhalb eines Jahres formulierten, generell gehaltenen Handlungsempfehlungen auf die jeweils lokale Situation, um dort die eigene Integrations-Praxis weiterzuentwickeln. Am „Praxis-Netzwerk“ nehmen neben Berlin-Mitte, Hamburg, Essen, Hannover, Mannheim, München, Nürnberg auch die Städte Frankfurt/Main und Essen teil. Wissenschaftlich begleitet wird das „Praxis-Netzwerk“ von den Verbundpartnern difu und InWIS. Die beiden Forschungs-

institute analysieren zurzeit die örtlichen Gegebenheiten in den kooperierenden Städten und werden nach der Umsetzung der Handlungsvorschläge eine weitere Evaluation vornehmen. Ihre Ergebnisse werden im Juni 2006 veröffentlicht. Drei Jahre später soll überprüft werden, wie sich die entwickelten Instrumentarien in der Praxis bewährt haben. □

Weitere Informationen:

www.zuwanderer-in-der-stadt.de



Wohnquartiere haben große Bedeutung für die Integration

Dr. Klein & Co. AG, Lübeck

50 Jahre im Dienst der Wohnungswirtschaft

Die Dr. Klein & Co. AG in Lübeck blickte in diesem Sommer auf eine 50jährige Firmengeschichte zurück. Dieses Jubiläum feierte einer der führenden Finanzarrangeure Deutschlands am 15. Juli 2004 in den Media-Docks in Lübeck.

Das in vielfacher Hinsicht mit der Wohnungswirtschaft verbundene Unternehmen präsentierte sich mit einem interessanten Rückblick auf die ersten 50 Jahre

und einem Ausblick auf die Zukunft der Finanz- und Wohnungswirtschaft durch den Vorstandsvorsitzenden, Prof. Dr. Thomas Kretschmar, und einen Festvortrag von Dr. Klaus von Dohnanyi, früherer Bürgermeister der Stadt Hamburg.

Ein Jubiläumfilm, eine Fotoausstellung sowie musikalische Highlights rundeten das Programm ab. □